

nun angelegt. 1549 befahl Moritz den Platz für Holz-, Getreide- und Schweine- markt herzurichten, Voigt sollte die Anlage, Trost die Beschleusung herstellen, der Förster Hans Dehn überwachte den Holzmarkt. Jeder der dort Holz verkauft, soll drei Fuder Steine zur Pflasterung herbeiführen. 1554 klagte Kurfürst August in einem Schreiben an die Stadt, früher habe diese für die reinlichste gegolten, jetzt liege sogar Mist und Kehricht auf den Strassen, aller Unrath der Kaitzbach werde auf diese geschwemmt. Namentlich müssen der Neumarkt und die Gassen daselbst gepflastert werden.

Wasserversorgung.

Wichtig war die Wasserversorgung.

Röhrwasser gab es schon seit dem Ende des 15. Jahrhunderts. 1541 erhielt Voigt das Recht, auf seine Kosten ein Röhrwasser aus der Weisseritz bei der Rathswalkmühle oberhalb Plauen zu fassen, das bald weitere Leitungen nach sich zog. Jenes erste Wasser behielt Voigt als Besitz für sich und seine Erben. Er errichtete den Brunnen auf dem Markte, der Apotheke gegenüber, und durfte es hier nach eigenem Ermessen vertheilen. So kam es, dass die Wasserversorgung in die Hand der Privatunternehmung kam. 1563 waren bereits 14 Rohrleitungen vorhanden, welche von Plauen nach Dresden führten. Siehe hierüber O. Richter, Verwaltungsgeschichte, II., S. 212 flg.

Weiter fasste die Stadt ein Röhrwasser in Leubnitz, welches 1554 vom Kurfürsten für das Bad und die Küche im Schlosse benutzt wurde. Aber dieser Zufluss schien bald ungenügend. Am 4. August 1556 erklärte Kurfürst August, dass er, nachdem die Stadt an Gebäuden und Mannschaft täglich zunehme, aber mit Wassern und Brunnen in den Gassen und auf der Gemein, als sich gebühre, nicht versehen sei, zu seiner Bequemlichkeit und der Stadt Besten ein Wasser in Lockwitz fassen und zu der Kaitzbach in die Stadt führen wolle. Ob dies geschah, weiss ich nicht anzugeben. Pläne der alten Rohrfahrten in der Sammlung für Baukunst an der K. Technischen Hochschule.

Die folgende Zeit hat keine wesentliche Verbesserung des Zustandes gebracht.

Auch nach anderer Seite brachte das 16. Jahrhundert Aenderungen: Die „Feldwasser“ liefen durch die Pirnaische Strasse bei starkem Regen in die Stadt. Voigt erhielt am 5. Juni 1554 Auftrag, sie hinter der Verdachung des Grabens abzuleiten.

Pulverthurm.

Endlich gehörten die Mühlen zum Bedürfniss der Festung. 1558 schlug Voigt vor, die Mühle beim neuen Elbthor, da man nach der Ziegelscheune geht, also beim Ziegelthor zu bauen. Der Kurfürst fürchtete Schäden für die Brücke. Es handelte sich also um eine auf der Elbe zu erbauende Mühle, da diese bei Hochwasser leicht gegen die Brücke geführt werden konnte. 1565 baute dann Wolf Rauchhaupt eine Windmühle in Dresden, und zwar jene an der Stelle des jetzigen Kosel'schen Palais. Die alte Windmühle, die am Hahneberg stand, wurde 1571 abgebrochen und auf einem Schiffe nach Torgau überführt.

1566 berichten die Acten von einem festen Thurm zwischen Hasenbergbastei und neuem Zeughaus, also an der angegebenen Stelle, der 30 Ellen (17 m) Durchmesser, 5 Gemach oder 41 Ellen (23 m) Höhe habe, als von einem nachahmenswerthen Bauwerk. Es war dies der später als Pulverthurm bezeichnete Bau, der im 18. Jahrhundert abgebrochen wurde.